

lachend lief er durch die zerschmetterten Straßen. „... Ach mein Sohn, mein Lieber Sohn.“
sagte er zu seinem kleinen Jungen.

Aus dem Rand der Straßen saßen dann die Leutchen vor diesen zerbombten Häusern. Jeder hielt etwas
in seinen Händen. Keiner hatte für den anderen Zeit. Da interessierte sich keiner für einen
lachenden Mann. Aber warum vor den Häusern und nicht in ihnen?

„Was ist mit dir Vater?“, fragte der Junge.

„Mein Sohn mein Lieber Sohn. Haha. Der Witz. Dein Witz.“

Die Leute wunderten sich.

„Was macht ein Hund im Garten? Haha.“, sagte der Vater. Der Satz sollte sich nicht
vervollständigen. Und wieder wiederholte er ihn immer wieder. Doch immer wieder durch
das selbe Gelächter unterbrochen.

Und dann ein Leises Geflüster: „Mein Sohn mein Lieber Sohn. Was würde ich ohne dich
machen.“

Erschrocken blieb er stehen. Und dann ging er weiter. Der Sohn ging mit, als hätte er
nicht gemerkt.

„... Ach mein Sohn mein Lieber.“ Und er lachte weiter.

„Was macht ein Hund im Garten? Haha.“

Sie gingen nichts mehr weiter. Es lagen Trümmer auf der Straße. Der Weg war versperrt.
So ein großer Haufen und trotzdem ist er nicht gesehen worden.

„Der Weg ist versperrt.“, sagte der Vater.

„Nun, dann müssen wir wohl umkehren.“, erwähnte der Vater.

„Warum der wohl hier liegt?“, fragte der Sohn.

„Ach mein Sohn, mein Lieber Sohn. Ich weiß es nicht, doch wenigstens hab ich dich.“ Und er

ging wieder an zu lachen.

Aus dem Rand der Straße blickten die Leute auf, die den Mann schon vorher sahen. „Mit wem spricht
er da Mutter?“ fragte ein hungerndes Mädchen ihre Mutter.

„Ich weiß es nicht mein Kind, ich weiß es nicht. Sind wohl die Bomben.“